Jetzt geht es durch Australien

„Es kribbelt schon ein bisschen" bei Gerald Horn aus Neumarkt, der Mitte September für den guten Zweck durch Australien radelt.

Von Michaela Egger

Er war der erste Mensch, der Europa von Nord nach Süd und von West nach Ost mit dem Fahrrad durchquert und das auch dokumentiert hat. Im Vorjahr ging es durch die USA – 5500 Kilometer legte er von Hollywood bis zur Freiheitsstatue zurück. Das nächste große Abenteuer startet für Gerald Horn am 12. September mit dem Flug nach Australien. Ab 14. September sitzt der Extremsportler wieder im Sattel – 4000 Kilometer von Perth nach Sydney. „Es kribbelt schon ein bisschen", antwortet der 64-Jährige auf die Frage, ob er schon aufgeregt sei.

Es wird für ihn die „wahrscheinlich schwierigste Fahrt". Nicht aufgrund der bevorstehenden Kilometer oder der Höhenmeter, sondern wegen der vorherrschenden Bedingungen. Horn muss auf seiner Fahrt die Nullarbor-Wüste durchradeln, die ihren Namen nicht von ungefähr hat. Nulla arbor, lateinisch, steht für kein Baum. In diesem Gebiet ist also kein Baum zu finden und Menschen sind ebenfalls nur selten anzutreffen. Zudem muss er mit Temperaturen um die 40 Grad rechnen.

Details am Rande: Das Lied „Highway to Hell" von AC/DC soll im Tourbus auf dem Weg durch diese Wüste entstanden sein. Und dort sind die längste völlig gerade Straße und der längste Golfplatz der Welt zu finden: Er misst 1365 Kilometer!

Schlafmöglichkeiten hat Gerald Horn für seine Fahrt durch die Nullarbor-Wüste gefunden: „Es handelt sich um primitive Unterkünfte, auf Sauberkeit darf ich nicht setzen", so der Sportler, der dies aber gerne in Kauf nimmt, ist er doch abermals für den guten Zweck unterwegs (Details siehe Infokasten). Horn, der bereits seit 1999 Charity-Aktionen durchführt, hofft natürlich, dass seine Reise möglichst ohne Pannen verläuft. Im Vorjahr musste er sich mit dem einen oder anderen „Potschn" plagen. Und dies alleine, denn der verheiratete Vater einer Tochter bestreitet seine extremen Touren solo. 2016 fiel sein Betreuer drei Wochen vor dem Start seiner 4500 Kilometer langen Fahrt durch Europa kurzfristig aus, was den Mariahofer nicht davon abhielt, dennoch in die Pedale zu steigen. Seither unternimmt er seine Fahrten ohne Begleitung: „Es ist entspannend und eine seelische Erholung." Außerdem kommt er stets mit Einheimischen in Kontakt, freut sich über deren Unterstützung und Begeisterung fürs Projekt. Voll hinter seinen Aktionen steht natürlich auch die Familie, mit Ehefrau Margret ist er seit 40 Jahren glücklich verheiratet.

Er mag es extrem: Gerald Horn FUCHS, KK

Beobachtet werden Horns Projekte auch von zahlreichen Menschen per Internet. Auf seiner Homepage schreibt er aktuelle Berichte inklusive Bild- und Videomaterial. „Im Vorjahr verfolgten zuletzt täglich durchschnittlich 12.000 Menschen meine Fahrt durch Amerika." Erste Impressionen kann man sich im Internet auf www.gh.mariahof/australia bereits jetzt holen. Dort schildert Horn etwa, dass das Packen nicht so einfach ist – bei einem Gesamtgewicht von 30 Kilogramm, das er nicht überschreiten darf, Rad inklusive!

Die Ankunft in Sydney ist am 18. Oktober geplant. Zwischen 80 und 250 Kilometer wird Horn täglich abspulen. Natürlich hat sich der Mariahofer entsprechend vorbereitet, 14.000 Kilometer war er seit dem Frühjahr bereits mit seinem Fahrrad unterwegs.

Das nächste Großprojekt hat der Extremsportler bereits ins Auge gefasst: „Dafür braucht es allerdings eine längere Vorbereitungszeit!" 2020 will der Mariahofer Russland durchqueren, 10.000 Kilometer gilt es dabei zu absolvieren.

Spendenaktion

Unterstützt wird mit der Spendenfahrt die Lebenshilfe Murau mit den Außenstellen Oberwölz und Neumarkt. Wie man spenden kann, erfährt man unter www.gh-mariahof.at/australia. Die Spende ist steuerlich absetzbar.

Durch seine Aktionen konnte Horn bisher schon mehr als 230.000 Euro weitergeben.

KOMMENTAR

Michaela Egger
michaela.egger@kleinezeitung.at

Extreme Motivation

Mit dem Fahrrad will er die Welt umrunden. Gerald Horn steigt nicht nur für sich in den Sattel, sondern verfolgt dabei auch stets einen Zweck – einen guten Zweck, um genau zu sein. Er unterstützt mit seinen Aktionen seit 1999 diverse Institutionen sowie Menschen, die Hilfe benötigen.

Im Rahmen seiner Fahrt durch Australien sammelt der Extremsportler Spenden für die Lebenshilfe Murau: „Mir ist es ein großes Anliegen, dass es den Menschen, die in diesen Einrichtungen liebevoll betreut werden, wirklich gut geht. Ich finde es ganz großartig, wie die Betreuerinnen mit ihren Schützlingen umgehen."

Vielleicht können auch Sie den einen oder anderen Euro für diese etwas andere Art des Spendensammelns entbehren. Das Geld landet dort, wo es landen soll. Und jede Spende motiviert – mit Sicherheit extrem – bei der 4000 Kilometer langen Fahrt mit dem Rad.